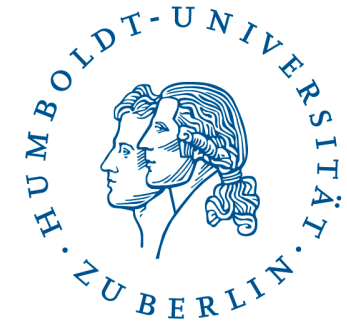


Dr. Ulrich Klocke
klocke@hu-berlin.de
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Psychologie
Sozial- und Organisationspsychologie



SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE: AUSGEWÄHLTE FORSCHUNGSERGEBNISSE

IMPULSVORTRAG AUF DER FACHTAGUNG
LSBTTIQ*

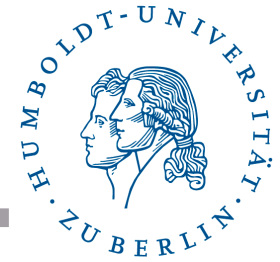
VIELFALT ALS HERAUSFORDERUNG – VIELFALT ALS STÄRKE

VERANSTALTERIN:
ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES
12. SEPTEMBER 2017

1. Wie können wir die Akzeptanz von LSBTI an Schulen verbessern?
2. Wie verhalten sich Lehrkräfte gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
 - a) Ergebnisse aus der ADS-Bevölkerungsumfrage *Einstellungen zu Lesben, Schwulen und Bisexuellen* (2016)
 - b) Wie können Lehrkräfte dazu bewegt werden, sich zu engagieren?
3. Widerstand gegen die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule (und möglicher Umgang damit)

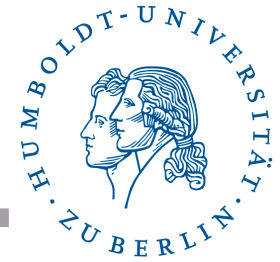
WIE KÖNNEN WIR DIE AKZEPTANZ VON LSBTI AN SCHULEN VERBESSERN?

ERGEBNISSE SOZIALPSYCHOLOGISCHER FORSCHUNG



1. Kontakt und Sichtbarkeit schaffen
2. Perspektivenübernahme und Empathie ermöglichen
3. Gegen Diskriminierung intervenieren
4. Geschlechternormen reflektieren
5. Identitätsbedrohung vermeiden
6. Wissen vermitteln

FALTBLATT ZUR SCHULBEFRAGUNG (KLOCKE, 2012) FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



BERLIN TRITT EIN FÜR
SELBSTBESTIMMUNG
UND AKZEPTANZ
SEXUELLER VIELFALT



Wie können wir
Homo- und Transphobie bei
Kindern und Jugendlichen abbauen?



In diesem Faltblatt lesen Sie ausgewählte Befunde einer wissenschaftlichen Studie mit zwei Erhebungszeitpunkten 2011 und 2012.

Details zu Methoden und Ergebnissen der ersten Erhebung dieser Studie finden Sie unter Klocke, U. (2012). Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Personen und deren Einflussvariablen. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Verfügbar unter www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/klocke2012_1

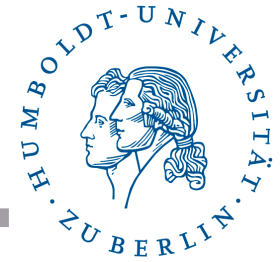
Elektronisch unter:

www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/fb

Bestellung bei der
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft mit
Bestellfax:

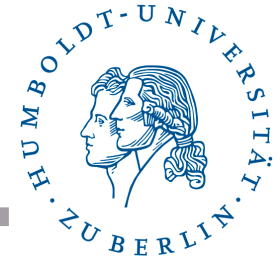
www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/bestellfax/

WIE VERHALTEN SICH LEHRKRÄFTE GGÜ. SEXUELLER VIELFALT (KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, 2017)



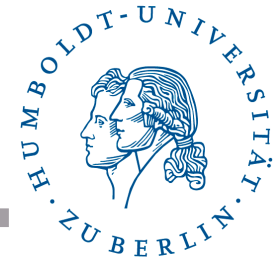
- Bevölkerungsrepräsentative Befragung (Telefoninterviews) in Deutschland im Oktober und November 2016
- Auftraggeberin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Von den 309 16- bis 30-Jährigen berichteten ...
 - 64%, dass Lehrkräfte nie „Unterrichtsbeispiele oder Schulmaterialien verwendet haben, in denen auch LSB vorkamen“
 - 25%, dass Lehrkräfte nie deutlich gemacht, „dass sie es nicht okay finden, wenn Worte wie ‘Schwuchtel’, ‘Homo’, ‘Tunte’ oder ‘Lesbe’ abwertend benutzt werden?“ (nur 12% jedes Mal)
 - 74%, dass es in der Schullaufbahn keine Lehrkräfte gab/gibt, die „offen mit ihrer eigenen LSB Orientierung umgegangen sind“
 - 50%, dass es keine Mitschüler*innen gab/gibt, die „offen mit ihrer eigenen LSB Orientierung umgegangen sind“

WIE KÖNNEN LEHRKRÄFTE DAZU BEWEGT WERDEN, SICH ZU ENGAGIEREN? (Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)



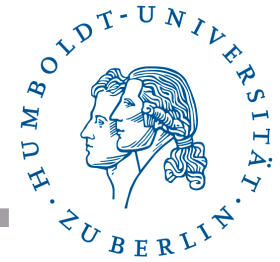
- Onlinebefragung, 1.102 Lehrkräfte in D, Sept. bis Dez. 2014
- Lehrkräfte thematisieren sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bzw. intervenieren gegen Diskriminierung vor allem wenn sie ...
 - LSBTI im eigenen Bekanntenkreis haben
 - der Überzeugung sind, dass ...
 - sie **Wissen** über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt haben und darüber wie man gegen Diskriminierung vorgeht (z. B. durch Weiterbildung)
 - ihr eigenes Verhalten die Akzeptanz für (sexuelle/geschlechtliche) Vielfalt verbessern kann
 - es entsprechende **Richtlinien** und **Schulmaterialien** gibt
 - es **auch unter ihren Schüler*innen LSBTI** gibt und diese die Diskriminierung nicht provozieren

WIDERSTÄNDE GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHT- LICHE VIELFALT IN DER SCHULE



2013/2014: OpenPetition des Realschullehrers Gabriel Stängle *Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens* erhält 192.450 Unterstützer_innen

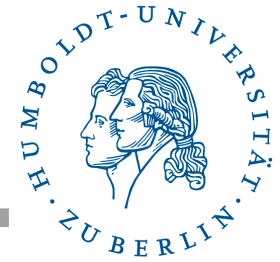
UNSYSTEMATISCHE INHALTSANALYSE DER KOMMENTARE ZUR OPENPETITION UND ZUM FAZ-ARTIKEL *UNTER DEM DECKMANTEL DER VIELFALT* VOM 14.10.2014



- 1 Sexualisierung**
„... wo den Kindern schon in der Schule per Lehrplan beigebracht und suggeriert werden soll, dass jeder mit jedem und allem, sexuelle Kontakte und Praktiken ausübt, **ohne jegliche Moralvorstellung und Vermittlung von wichtigen Werten wie Liebe und tiefen Gefühlen** ...“
- 2 Wunsch nach Privilegierung tradit. Familien**
„Nachgewiesenermaßen ist für die Entwicklung von Kindern eine liebevolle Familie mit Vater und Mutter, also mit männlichen und weiblichen Anteilen und das in **verbindlicher Partnerschaft**, am förderlichsten.“
- 3 „Normale“ diskriminiert**
„...weil man immer öfter den Eindruck hat, daß man als **traditionelle Familie mit festem Partner als ‚Auslaufmodell‘** dargestellt wird.“
- 4 LSBTI zu sehr hervorgehoben**
„Leider haben behinderte Mitbürger keine so gute Lobby hinter sich, wie LSBTTIQ's!!!“
- 5 „Umerziehung“ zu Akzeptanz, Toleranz muss reichen**
„Freie Meinungsäußerung heißt für mich ,auch offen gegen etwas zu sein. Homosexualität tolleriere ich-muss es aber nicht normal finden-und schon gar nicht als Schulfach !“

WIE VERBREITET SIND DIESE ANNAHMEN?

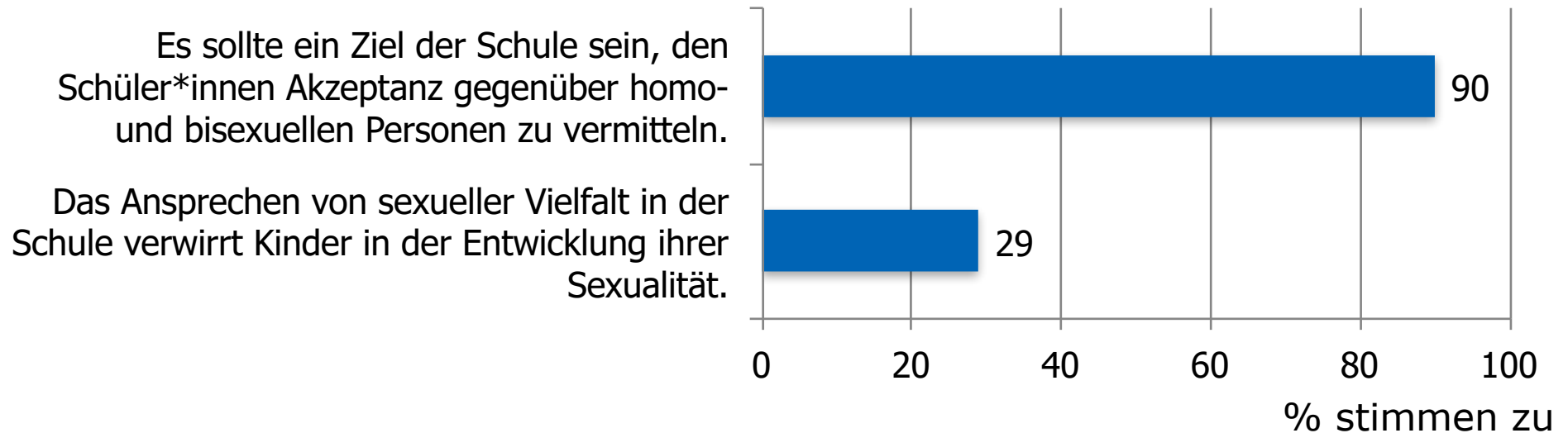
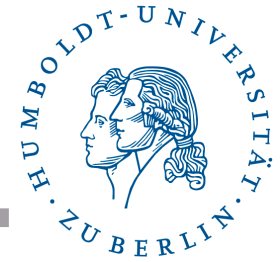
(KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, IN DRUCK)



Repräsentative Befragung der ADS von Okt./Nov. 2016

- Nur 20% hatten von den Bildungsplänen (d. h. der geplanten Berücksichtigung sexueller Vielfalt in der Schule) gehört. Von diesen ...
 - wussten 91%, dass „die Schüler*innen dazu gebracht werden [sollen], homo- und bisexuelle Menschen zu akzeptieren.“
 - glaubten 14%, dass „die Schüler*innen dazu ermuntert werden [sollen], möglichst viele verschiedene sexuelle Praktiken auszuprobieren.“

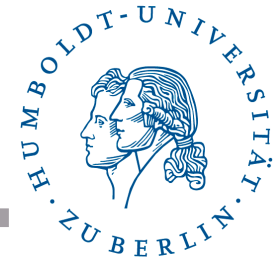
WIE VERBREITET SIND DIESE EINSTELLUNGEN? (KÜPPER, KLOCKE & HOFFMANN, IN DRUCK)



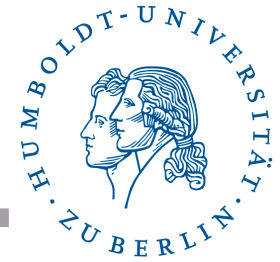
Zusammenhänge der Befürwortung. sex. Vielfalt in der Sch.

- vor allem mit **Wissen** (Kinder gleichgeschlechtlicher Paare entwickeln sich genau so gut; Ziel der Pläne Akzeptanz, nicht „Sexualisierung“; Homosexualität kein Produkt von Sozialisation)
- etwas mit **Werten** (weniger fundamentalistische Religiosität; weniger traditionelle Einstellungen zu Geschlechterrollen, weniger hohe Wertschätzung von verbindlicher Partnerschaft, Ehe und Familie)

MÖGLICHER UMGANG MIT DEN WIDERSTÄNDEN GEGEN SEX./GESCHL. VIELFALT IN DER SCHULE



1. Falschinformationen sachlich entkräften
 - Allgemeinverständlich geschriebene Erläuterungen (z. B. *FAQs zur Sexualpädagogik/ Sexuellen Bildung* der gsp)
 - Elternabende für besorgte Eltern
 - Auch LSBTI können „asexuell“ dargestellt werden
2. Überheblichkeit vermeiden (z. B. im Vokabular: „rückständig“, „tradiert“) und auch traditionelle Lebensweisen explizit wertschätzen
3. Keine Beschränkung auf **individuelle Selbstbestimmung** als Ziel. Stärkere Betonung **zwischenmenschlicher Verantwortung**.
 - Anschlussmöglichkeiten an Konservative, Religiöse und Menschen kollektivistischer Kulturen (statt diese als „Feinde“ zu sehen)



- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Klocke, U., Latz, S. & Scharmacher, J. (2015). *Schule unterm Regenbogen? Einflüsse auf die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte*. Zur Veröffentlichung eingereichtes Manuskript, Institut für Psychologie, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Küpper, B., Klocke, U. & Hoffmann, L.-C. (2017). *Bericht zur Studie: Einstellungen gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in Deutschland*. Berlin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes.



HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!

FRAGEN?
KOMMENTARE?